

## Vorwort zur 2. Auflage

Seit der Erstfassung unseres Kompendiums im Jahr 1992 hat sich die Ultraschalldiagnostik in der Orthopädie, Unfallchirurgie und Rheumatologie etabliert und einen festen Platz im diagnostischen Algorithmus der Haltungs- und Bewegungsorgane erhalten. Der technische Fortschritt lässt heute durch die verbesserte Gerätetechnik und insbesondere durch die Schallkopfwicklung detaillierte Darstellungen von anatomischen Strukturen des Bewegungsapparates zu. Unverzichtbare Voraussetzung ist jedoch nach wie vor die Erstellung reproduzierbarer und zur Interpretation verwertbarer Bilder. Dies geschieht mithilfe definierter Standardebenen: Im Jahr 1992 verstärkte die Veröffentlichung der 1. Auflage dieses Werkes auch das Bemühen zu einer Vereinheitlichung der Inhalte der Kursweiterbildung in Deutschland. Im Jahr 1996 wurden vom „Arbeitskreis Stütz- und Bewegungsorgane“ der Deutschen Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) entsprechende Standardebenen festgelegt.

In 30 Jahren intensiver Beschäftigung mit der Ultraschalldiagnostik und über 20 Jahren Tätigkeit als Dozenten in Ultraschallkursen erfahren wir stets aufs Neue, wie wichtig die fundierte Aneignung und stetige Auffrischung dieser Kenntnisse für eine aussagekräftige Diagnostik sind.

Die Intention zur Herausgabe eines Kompendiums mit anschaulicher Vermittlung dieser Standardschnittebenen ist trotz des zwischenzeitlichen Erscheinens hervorragender Sachbücher, die neben der physiologischen Sono-Anatomie und den pathologischen Befunden auch Hinweise zur Untersuchungstechnik geben, unverändert geblieben. Die stärkere Orientierung des neuen Facharztes für Orthopädie und Unfallchirurgie zu den operativen Weiterbildungsinhalten erschwert es gerade den jüngeren Kollegen dieses Fachgebietes, konservative Gebietsinhalte, so auch die Sonografie der Bewegungsorgane ohne ausreichendes „Tutoring“ zu erlernen.

Aus diesem Grund wurde die Grundkonzeption des Leitfadens von 1992 beibehalten. Durchgängig bieten wir ein System von Positionsbezeichnungen für die jeweiligen Untersuchungsregionen an. Die wichtigsten Indikationen für den im Foto sowie im Sonogramm und in der erklärenden Grafik dargestellten Schnitt sind kurz aufgeführt.

Wichtig sind uns die detaillierten Hinweise zur Lagerung des zu Untersuchenden und zur Position des Untersuchers, denn hier finden sich oft die ersten Ursachen für das Nicht-auffinden der Standardschnitte. Großen Wert legen wir auch in unseren Ultraschallkursen auf die Einhaltung einer genauen „Technik“ des Abtastvorganges, wobei die Palpation der angegebenen „oberflächentopografischen Bezugspunkte“ bei der Einstellung des Standardschnittes äußerst hilfreich sind. Das „Ziel“ weist auf die Darstellung und Beurteilung der wesentlichen Strukturen im jeweiligen Standardschnitt hin.

In den vorliegenden Leitfaden ist die 1996 von der DEGUM vorgenommene Einteilung in „Regionen“ eingeflossen. Einige Schnitte aus dem Jahr 1992 (z. B. der infrapatellare diagonale Schnitt zur Darstellung des tibialen Ansatzes des vorderen Kreuzbandes) sind wegen der unzureichenden Darstellbarkeit der anatomischen Strukturen und der damit verbundenen fehlenden diagnostischen Sicherheit verlassen worden.

Den Fortschritten der Ultraschalldiagnostik auf dem Gebiet der Rheumatologie wollten wir durch die beispielhafte Darstellung von Finger- und Zehengelenken Rechnung tragen. Bewusst haben wir uns für das Weglassen von pathologischen Beispielen entschieden.

Unser besonderer Dank gilt für diese Auflage dem Model, das sich für die Erstellung der Fotografien und der Sonogramme zur Verfügung gestellt hat. Ebenso danken wir der Firma Esaote für die Zurverfügungstellung der neuesten Ultraschalltechnologie.

---

Dem Foto-Shop Kluge aus Bad Pyrmont sei für das Eingehen auf unsere Wünsche bei der Erstellung der Fotografien und die professionelle Bereitstellung des digitalen Bildmaterials gedankt.

Und herzlich danken wir dem Thieme Verlag – stellvertretend Frau Elke Plach und Frau Antje-Karen Richter – für die professionelle Unterstützung bei der Realisierung unseres Vorhabens.

Abschließend danken wir den jahrelangen Mitstreitern aus Niederlassung, Akutbereich und Rehabilitation für die konstruktiven Kritiken und Hinweise zur Erstausgabe, den kontinuierlichen Meinungs austausch im Arbeitskreis „Stütz- und Bewegungsorgane“ der DEGUM und anderen Fachgremien und letztlich die Übernahme unserer Hinweise zur standardisierten Untersuchungstechnik der Bewegungsorgane in ihre Weiterbildungsinhalte und Kursgestaltungen.

Bad Pyrmont, Bad Doberan, im Herbst 2011

J. Hinzmann  
P. Kupatz